



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 2/2018/113

April, Mai Juni 2018

**Das Grab ist leer.  
Der Herr ist auf-  
erstanden. Wir  
feiern die Auf-  
erstehung  
Jesu von den  
Toten. Je-  
sus Christus  
Kreuz und  
Auferstehung,  
Tod und Le-  
ben sind keine  
Gegen-Welten,  
sondern sie gehören  
zusammen. Karwoche  
und Ostern gehören auch  
zusammen.**



*Zu Ostern wünsche ich Ihnen eine gesegnete Zeit. Die Wahrheit, dass Jesus uns nur vorausgegangen ist und wir ihm folgen, möge uns Kraft und Mut und Ausdauer im Alltag geben. Ich wünsche Überwindung aller Schwierigkeiten und Probleme, wünsche neue Hoffnung. Der auferstandene Herr möge uns innerlichen Frieden und wahre Freude schenken.*

*Pater Marian Bernard Arndt OFM*

## **Besinnungstage 2018**

Jedes Jahr zu Beginn der Fastenzeit haben wir Einkehrtage – lateinisch Exerzitien – gehalten. In diesem Jahr hat Pfarrer Werner Pohl, Niederschlesier aus Würben Kreis Schweidnitz, Pfarrer aus dem Erzbistum Freiburg in Breisgau, diese Tage begleitet. Er machte den Vorschlag, diese Tage Besinnungstage zu nennen.

**Aschermittwoch** feierte dann Pfarrer Pohl mit der deutschen Gemeinde die hl. Messe, predigte und legte uns gemeinsam mit dem Deutschseelsorger den Aschekreuz auf.

Pf. Pohl sagte in der Predigt: »Jetzt beginnt eine Zeit der Gnade! Eine besondere Zeit, die ein Ziel hat, die dankbare Feier von Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen. Der Kern unseres Glaubens – das Osterfest. Die 40 Tage haben in der Bibel einige Vorbilder – 40 Jahre dauerte die Wüstenwanderung des Volkes Israel, 40 Tage fastete Mose auf dem Berg Sinai und der Prophet Elia auf dem Weg zum Berg Horeb. Und schließlich fastet auch Jesus nach seiner Taufe am Jordan. Die alte Kirche hat die 40 Tage Vorbereitung auf Ostern immer genommen für die Katechumenen, die sich auf die Taufe vorbereitet haben. Die getauften Christen sind angehalten in dieser Zeit ihren Glauben zu erneuern.

Der Hl. Benediktus von Nursia hat in seiner Regel, den Akzent nicht auf Speisenzwischenverzicht gelegt, sondern auf Gebet und Lesen der Hl. Schrift! „So möge jeder über das ihm zugewiesene Maß hinaus aus eigenem Willen und in der Freude des Hl. Geistes Gott etwas darbringen, damit die geistliche Sehnsucht und Freude, das Hl. Osterfest erwartet wird“ (Die Regel des hl. Benedikt Nr. 49«. – sagte der Prediger.

**Am Donnerstag nach dem Aschermittwoch** (15. Febr. 2018) nahmen unsere Besinnungstage eine neue, andere Form an.

Pfarrer Pohl sagte: In diesen Tagen wollen wir erfahren, dass Gottes Wort im Leben wirkt. Der Pfarrer zeigte ein Buch des Papstes über die Bibel Titel: „Ein Buch wie Feuer“. Das Buch lehrt uns die Bibel lesen und die Bibel leben.





Im Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus „Evangelii Gaudium“ lesen wir: Das Evangelium..., lädt mit Nachdruck zur Freude ein. Nur einige Beispiele: »Chaire – freue dich« ist der Gruß des Engels an Maria (Lk 1,28). Der Besuch Marias bei Elisabet lässt Johannes im Mutter Schoß vor Freude hüpfen (vgl. Lk 1,41). In ihrem Lobgesang bekundet Maria: »Mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter« (Lk 1,47). Als Jesus sein öffentliches Wirken beginnt, ruft Johannes aus: »Nun ist diese meine Freude vollkommen« (Joh 3,29). Jesus selber »rief, vom Heiligen Geist erfüllt, voll Freude aus...« (Lk 10,21). Seine Botschaft ist Quelle der Freude: »Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird« (Joh 15,11). Unsere christliche Freude entspringt der Quelle seines überfließenden Herzens. Er verheißt seinen Jüngern: »Ihr werdet bekümmert

sein, aber euer Kummer wird sich in Freude verwandeln« (Joh 16,20), und beharrt darauf: »Ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen, und niemand nimmt euch eure Freude« (Joh 16,22). Als sie ihn später als Auferstandenen sahen, »freuten« sie sich (Joh 20,20). Die Apostelgeschichte erzählt von der ersten Gemeinde: Sie »hielten miteinander Mahl in Freude« (2,46). Wo die Jünger vorbeikamen, »herrschte große Freude« (8,8), und sie selber waren mitten in der Verfolgung »voll Freude« (13,52). Ein äthiopischer Hofbeamter zog, nachdem er die Taufe empfangen hatte, »voll Freude« weiter (8,39), und der Gefängniswärter »war mit seinem ganzen Haus voll Freude, weil er zum Glauben an Gott gekommen war« (16,34). Warum wollen nicht auch wir in diesen Strom der Freude eintreten? (Papst Franziskus, „Evangelii Gaudium“ 5).



In unserem Glauben geht oft so: da ist ein Ritual, ich bleib dabei, lass mich berühren, aber es kommt nicht sehr nahe an mich heran. Üblicherweise gibt es in den Pfarrgemeinden Bibelgespräche, und ein Theologe erklärt wie das zu verstehen ist, was wir da gehört haben. wir aber wollen eine Methode aus Afrika kennenlernen: Die Christen kommen dort zusammen, lesen aus der Hl. Schrift ein Stück und dann tauschen sie aus, beten und tauschen wieder aus. Sie nennen das

„Graswurzel-Methode“.

Pfarrer Pohl stellte diese neue Form des Bibelteilens vor, deshalb wählte er bewusst den Saal als Ort der Besinnungstreffen.

Der erste Schritt ist der wichtigste: Begrüßen, sich zu Jesus setzen. Im ersten Schritt des Bibel-Teilens wird der Herr im freien Gebet eines oder mehrerer Teilnehmer in der Gemeinschaft begrüßt.

Das Bibel-Teilen ist eine Gebetsschule. Die 7 Schritte des Bibel-Teilens:

1. **Einladen** Wir werden uns bewusst, dass Gott in unserer Mitte ist. Wer möchte dies in einem Gebet zum Ausdruck bringen?

2. **Lesen** Wir lesen den Text. Eventuell reihum jede und jeder einen Vers oder abschnittsweise, möglichst nicht nur der Leiter!

3. **Verweilen** Keine „Predigt“! Keine Diskussion! Jede und jeder kann Worte oder einen Satz aus dem Bibeltext laut aussprechen, von dem er oder sie sich betroffen fühlt. Noch nicht begründen! Dabei entstehen oft Mehrfachnennungen, und auch die Reihenfolge ist frei. Wir lesen den Text noch einmal im Zusammenhang laut.

4. **Schweigen** Für eine fest umrissene Zeit (!) lassen wir Gott in der Stille zu uns sprechen.

5. **Teilen** Nun kann jede und jeder etwas zu den Worten sagen, bei denen er oder sie hängen geblieben ist (Punkt 3). Gibt es etwas, was unser Herz berührt? In



der Ich-Form sprechen. Kein Streitgespräch.

6. **Handeln** Was will der Gott, das wir tun sollen? Welches Wort nehmen wir mit in unseren Alltag? Was ergibt sich für mich aus dem Bibeltext? Wo möchte ich im Alltag dran bleiben, eventuell handeln, Situation verändern...

7. **Beten** Wir beten miteinander. Jede und jeder darf etwas beitragen. In der Fürbitte denken wir auch an andere. Das Bibel-Teilen

kann mit dem Vater-unser, einem Segen und/oder einem Lied enden.

Am **Freitag nach Aschermittwoch** (16. Febr. 2018) kamen wir wieder zusammen im Saal des Schwestern-Klosters. Pfarrer Pohl machte eine Einführung zum Thema: wie wichtig und kraftvoll das Wort Gottes ist.

Zu der Gebetsstimmung half uns der Gesang aus dem Gotteslob 165:

Sag ja zu mir,

wenn alles nein sagt,

weil ich so vieles falsch gemacht.

Wenn Menschen nicht verzeihen können,

nimm du mich an trotz aller Schuld.

(alle) Tu meinen Mund auf, dich zu loben,

und gib mir deinen neuen Geist.

Nun kamen wir zum Hauptteil dieses Nachmittags, zum sogenannten Bibel-Teilen in sieben Schritten. Am Anfang, als ersten Schritt, beteten wir gemeinsam, im Wechsel, den Hymnus: „Nun ist sie da, die rechte Zeit, die Gottes Huld uns wieder schenkt...“. Zweiter Schritt, wir lasen den Text des Propheten Jesaia 58,1-9a, es war die liturgische Lesung des Tages (Freitag nach Aschermittwoch). Dann, im dritten Schritt, durfte jeder Worte aus dem Jesaia-Text laut wiederholen, von dem er oder sie sich betroffen fühlte. Der Abschnitt aus dem Jesaia-Text spricht über das Fasten. Im vierten Schritt, nahmen wir uns Zeit zum nachdenken. In der Stille hört man so viel, hört man den Propheten, hört man eigene Gedanken, man hört den Heiligen Geist. Das Bibelteilen kam zum wichtigen Schritt: Jeder durfte eigene Gedanken äußern. Der sechste Schritt war eher eine Aufgabe für unsere Zukunft. Das Bibel lesen, Betrachten und Bibelteilen mündete in der Liturgie der Eucharistie.



Dieser Tag war eine wichtige, für viele eine erste Erfahrung so eines Umgang mit dem Biblischen Text.

Am **Samstag** (17. Febr. 2018) im liturgischen Kalender ist das der Samstag nach Aschermittwoch, trafen wir uns wieder im Saal. Das Hymnus-Gebet war diesmal anders gestaltet, abgewechselt mit meditativen Gedanken:

1. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen  
und wie unsagbar nah bei uns.  
Allzeit bist du um uns in Sorge,  
in deiner Liebe birgst du uns.

2. Du bist nicht fern, denn die zu dir beten,  
wissen, daß du uns nicht verläßt.  
Du bist so menschlich in unsrer Mitte,  
daß du wohl dieses Lied verstehst. ...

Nach dem Hymnus-Gebet kamen wir auch an diesem Tag zum biblischen Text. Wir lasen den Abschnitt aus dem Propheten Jesaia 58, 9b-14; über das Einhalten des heiligen Tages. Der Prophet läßt ein, den Sabbat als den Tag der Wonne zu benennen, einen Ehrentag, den heiligen Tag des Herrn... dann wirst du am Herrn deine Wonne haben. In Stille haben wir



nachgedacht; die bedeutende Sätze laut wiederholt.

Als besonders beeindruckend erwiesen sich die Worte über das Heiligen und Ehren des „Tages des Herrn“.

Die Verehrung des Sonntags, verglichen mit der Verehrung des heiligen Tages heute mit denen in den biblischen Zeiten, die Erinnerung aus den Zeiten der Kindheit und Jugend und mit dem was man heute erlebt – das weckte großes Interesse. Das Betrachten des Wortes Gottes endete mit einer heiligen Messe.

Die **Sonntagsmesse** am 18. Februar 2018 war gleichzeitig die Krönung der Besinnungstage.

Das Leitthema war „Wort Gottes“. Dieser Aspekt wurde auch in der Sonntags-Liturgie betont dadurch, dass die Bibel, oder genauer gesagt das Mess-Lektionar, in einer feierlichen Prozession in die Kirche getragen und auf einem vorbereitetem Pult deponiert, feierlich „intronisiert“ wurde. Selten gebrauchen wir in der Li-



turgie Weihrauch. Bei dieser Messe haben wir mit dem Weihrauch die Bibel, also das Wort Gottes geehrt.

Nach den Schrift-Lesungen, an diesem Sonntag predigte Pfarrer Pohl und knüpfte an das Evangelium vom ersten Fastensonntag (B) über die vierzig Tage Jesu in der Wüste und die Versuchung (Mk 1,12-15): »In unserem Alltag wird der Begriff inflationär verwendet Versuchungen, ob harmlos bei Kindern oder schwerwiegend haben

immer mit Gier zu tun. Die Gier, Neugier, Machtgier, Geldgier, Lustgier, Geltungsgier – die rücksichtslos macht, skrupellos werden lässt und über Leichen gehen lassen kann.

Im Markusevangelium hörten wir nur, dass Jesus vor seinem öffentlichen Werken in der Wüste vom Satan in Versuchung geführt wird und von wilden Tieren umgeben ist. Matthäus beschreibt die Teufelsversuchung Jesu als die uralten Begierden der Menschheit nach Reichtum, Macht, Ansehen und Besitz. Jesus widersagt diesen Versuchungen, er will nicht herrschen sondern dienen« – sagte der Prediger.

Nach dem Segen, bedankte sich die Gemeinde bei Herrn Pfarrer Pohl. Eine Vertretung drückte im Namen der ganzen Gemeinde unsere Dankbarkeit aus und überreichte einen Blumenstrauß. Die Bibel lesen und das Wort Gottes hören und aufnehmen wurde eine Aufgabe für uns.

Nach seiner Rückkehr schrieb Pfr. Pohl: „Die Blumen von der Deutschen Gemeinde zieren so schön jetzt meine Gebetsecke in meinem Zimmer im St. Joseph-Stift der Elisabeth-Schwestern in Dresden“.

*p. Arndt*

## „Heimatbote“

Unseres Gemeindeblatt „Heimatbote“ hat schon eine lange Geschichte. Man braucht nicht zu beweisen, wie wichtig in der Welt von heute ein Informations-

dienst ist. Je mehr die moderne Welt entwickelt ist, desto mehr braucht man schnelle und zuverlässige Informationen. Es gibt hier keinen Grund zu überlegen ob die Kirche „modern“ sein soll oder nicht, aber die Menschen, die die Kirche bilden, leben in dieser modernen Welt. Auch wir brauchen einen „Info-dienst“. Egal wie wir das machen, aber die Gläubigen müssen informiert sein. In Deutschland war das längst selbstverständlich, dass jede Woche in jeder Pfarrgemeinde ein „Gemeindebrief“ herauskam; doch in derselben Zeit hatten wir hier zu kämpfen um jede Kleinigkeit, um jedes einzelne Blatt das zu drucken war.



Als das Drucken und Vervielfältigen legal wurde, und technisch möglich geworden war, nutzte es bald der damaliger Seelsorger „der deutschsprachigen Katholiken“ P. Bernhardin Gerhard Leisner OFM, und im Jahre 1996 verteilte er das erste „Gemeindeblatt“ mit den allerwichtigsten Angaben über die Gottesdienste und Ereignisse in der deutschen Seelsorge. Es war tatsächlich „ein Blatt“, A4 gefaltet in A5. Ab dem Jahr 1999 heißt dieses Pfarrblatt „Heimatbote“.

Bei jeder Ausgabe, vom ersten „Blatt“ an, wirkte all die Jahre Frau Bernadette Szyszka mit. Unzählige Texte, das Layout und die Redaktion von allen 111 Nummern gingen 21 Jahre lang über ihren Schreibtisch. Eine enorme und unschätzbare Arbeit! Ihre Texte signierte sie



kurz und bescheiden „B.Sz“. Zwar gab es mehrere Autoren von einzelnen Berichten, aber das Ganze koordinierte Frau Szyszka. In den letzten Jahren half auch eifrig Frau Rita Szczepniak bei der Suche nach geeigneten Zeitungsausschnitten.

Über die langen Jahre hat sich ein bestimmtes Schema entwickelt. Auf der ersten Seite ist immer eine kurze Betrachtung über die liturgische Jahreszeit, oft mit Wünschen; fast immer mit einem Gedicht und/oder einer Graphik. Auf den folgenden Seiten informiert das Gemeindeblatt über unsere Tätigkeit, das Aktuelle in der Seelsorge, berichtet über das, was bei uns passierte. Aber wir berichten nicht nur darüber, was bei uns in der Kirche los ist, wir bemühen uns immer, etwas Interessantes und Aktuelles aus Breslau und Niederschlesien zu finden, das die Schlesier die sich mit Breslau und Niederschlesien und mit der deutschen Geschichte und Kultur verbunden fühlen interessieren könnte.

Es folgt ein „Kalendarium“ über alle Ereignisse in der Seelsorge. Wir nennen es „Im Rückblick“. Es ist ein Ersatz einer Chronik. Dann gibt es die Traueranzeigen: „Unsere Toten“.

Seit der ersten Nummer gab es auch Gratulationen zu den Geburtstagen. Wir gratulieren „zu hohen und runden“ Geburtstagen. Das heißt den Jubilaren ab 80 Jahre jedes Jahr, den Jüngeren ab 50 bis 80 gratulieren wir alle 5 Jahre. Ein wichtiger Teil ist die letzte Seite, Informationen genannt: „Was, wann, wo?“, auf der Ter-

# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 1/2018/112

Februar, März 2018

*Seht, mein Knecht.  
Er wurde verachtet  
und von den Menschen gemieden,  
ein Mann voller Schmerzen,  
mit Krankheit vertraut.*



*...er hat unsere Krankheit getragen  
unsere Schmerzen auf sich...*

# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 4/2015/

100

Oktober, November 2015



Kultur ist jene besondere  
in der Menschen  
ihre Beziehung  
und...



KULTURFESTIVAL  
DER DEUTSCHEN MINDERHEIT IN POLEN  
FESTIVAL KULTUR  
MINDERHEIT

# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Februar und März 2017

Nr. 1/2017/107



*Die schwerste Bitter:  
Dein Wille gefschehe!*  
"Wille gefschehe!" So sprach ich auch jem.  
Tribulal und Sorge fern.  
gen. o. fang und so schwer.  
gen. Lippen, o Herz.  
gen. mein.

# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 5/2017/2018/111

Dezember 2017, Januar 2018

*Ich steh' an deiner Krippe hier,  
an deiner Krippe hier,  
in deinem Leben;  
... dir.*

# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 1/2016/102

Februar März 2016

*„Entdecken wir erneut die leiblichen Werke der Barmherzigkeit  
Hungrige speisen,  
Durstigen zu trinken geben,  
Nackte bekleiden,  
Fremde aufnehmen,  
Kranke pflegen,  
Gefangene besuchen  
und die Toten begraben...  
Gessen wir auch nicht die geistigen  
der Barmherzigkeit:  
den Zweifeln recht raten,  
die Unwissenden lehren,  
die Sünder zurechtweisen,  
die Betrüben trösten,  
Beleidigungen verzeihen,  
...ästigen geduldig...*



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholik  
der Erzdiözese Bresl

Nr. 5/2012/2013/86

Dezember 2012, Januar



## Du darfst glauben

Wenn dich Ängste und Sorgen bedrücken,  
wenn dir Leid und Unrecht geschieht,  
dann soll sich dein Herz nicht erschrecken!  
Du darfst glauben, dass Jesus dich sieht.  
Wenn die Zweifel den Glauben bedrohen,  
wenn dich große Versuchung befällt,  
dann soll sich dein Herz nicht erschrecken!  
Du darfst glauben, dass Jesus dich hält.  
Wenn dich Schuld und Versagen belasten,  
wenn kein Mensch...



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 2/2010/73

April, Mai, Juni

## Ein neuer Mensch werden

Ostern! Zeit des Neuwerdens.  
Zeit für neues Leben, für neue Menschen in einer neuen Welt.  
Höchste Zeit, um aus der Finsternis und Nacht  
Eines unerträglichen Egoismus aufzustehen.



# GEMEINDEBRIEF

der deutschen Katholiken  
in Breslau

Liebe Gemeindemitglieder!

März 1996

Ich grüße Sie alle sehr herzlich.  
Dank treuer Gemeindemitglieder erhalten Sie einen Gemeindebrief, welcher jedes  
Quartal erscheinen wird. Den Redakteuren wünschen wir Gottes Segen.  
"Verkündet das Evangelium" - das ist der Auftrag für uns alle.



# GEMEINDEBRIEF

der deutschen Katholik  
in Breslau und Niederschlesien

Nr. 5/ 96

Dezember 1

*„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit.  
Noch einmal sage ich: Freut euch.  
Denn der Herr ist nahe“.*



mine der Gottesdienste und Gedenktage angegeben und bekannt gemacht werden.

Diese Zusammenfassung über das Gemeindeblatt „Heimatbote“ soll unter anderem zeigen, was alles hinter einer Redaktionsarbeit steckt. Diese Arbeit schaffte in diesen vielen Jahren und für diese vielen Ausgaben Frau Bernadette Szyszka. Es schien Vielen selbstverständlich und natürlich zu sein, dass dieses Informationsblatt im Advent, zu Beginn der Fastenzeit, zu Ostern, und am Anfang der Sommerzeit und Herbstzeit erschien. Erst jetzt, da Frau Bernadette Szyszka ihre Tätigkeit beendet hat, sieht man, dass ihre Arbeit nicht einfach selbstverständlich war; erst jetzt schätzt man diesen Eifer und diesen Fleiß die dahintersteckten. Für ihre Arbeit und ihren Einsatz sind wir sehr, sehr dankbar. Es tut uns Leid, auf die Erfahrung und die Fähigkeiten von Frau Szyszka verzichten zu müssen. Ich weiß noch nicht, wie es weiter geht, aber eins steht fest: den ausgearbeiteten Schreibstil und das was die bisherige Chefredakteurin entwickelt und aufgebaut hat, wollen wir fortsetzen.

Wir danken Frau Szyszka nicht nur für die 21 Jahre, wir danken nicht nur für die 111 Nummern, wir danken fürs Engagement und die aufopferungsvolle Arbeit, für die gewidmete Zeit, und wir wünschen Gesundheit und Kraft für die weitere Tätigkeit mit der deutschen Sprache und im Dienst für die Heimat und für die Deutschen in der Heimat.

*p. Arndt*

## Breslauer Manierismus



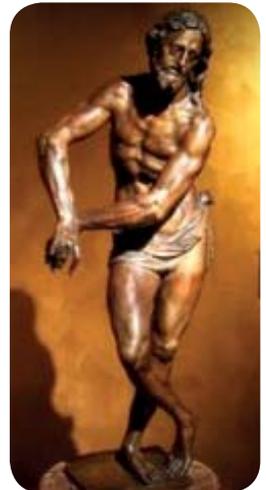
Das Nationalmuseum Breslau (Muzeum Narodowe) ist ein Museum für bildende Künste gegründet in der Nachkriegsstadt Breslau. Bereits 1947 beschlossen die polnischen Behörden der Stadt die Neugründung eines Kunstmuseums. Als Heimstätte hierfür wählten sie das wenig beschädigte ehema-

lige Königliche Regierungsgebäude, das zwischen 1883 und 1886 unter der Leitung von Karl Friedrich Endell (1843–1891) im Stil der niederländischen Neorenaissance entstanden war.

Dieses Museum feierte jetzt das 70. Jubiläum nach dem Krieg. Aus diesem Anlass wurde hier eine Ausstellung des Manierismus in Breslau vorbereitet. Dies ist die erste monographische Exposition, die dem Breslauer Manierismus gewidmet ist.

Es ist eine faszinierende Zeit in der Kunst, die immer noch zu wenig anerkannt ist. Die Jahre um 1600 und am Anfang des XVII Jahrhunderts waren eine Zeit des großen Wohlstands für die Hauptstadt Niederschlesiens und die hier geschaffene Kunst.

Besucher der Ausstellung bekommen mehr als 150





Denkmäler der Malerei, Skulptur, Zeichnung, Grafik und Kunsthandwerk aus dieser Zeit zu sehen. Kunstwerke die aus ganz Europa zusammengebracht wurden.

Die wertvollsten Werke, die gezeigt werden, sind – zum ersten Mal seit dem Krieg – die Werke aus der Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit in Roth-sürben (Żórawina). Da sind die Werke der weltberühmten Manieristen: das Bild von Bartholomäus Spranger – die „Taufe Christi“ und die Skulptur von Adriaen de Vries „Christus an der Säule“.

Kurator der Ausstellung und Direktor des Nationalmuseums in Breslau ist Piotr Szczanowski. Geöffnet ist die Ausstellung vom 27. Februar bis 13. Mai 2018.

*Regina Majka-Kamińska*

## Kulturfestival der deutschen Minderheit

Das Kulturfestival, welches alle drei Jahre stattfindet, hat sich bereits im Kalender der deutschen Minderheit und der Partnerorganisationen verankert. Die 6. Auflage findet 2018 am 22 September statt. Vor der offiziellen Veranstaltung in der Jahrhunderthalle, in der die einzelnen DFKGruppen ihr Können präsentieren, wird ein Festgottesdienst im Dom um 9.30 gefeiert.

Die Festivals verfolgen das Ziel, den kulturellen Reichtum der Deutschen dem Publikum näher zu bringen. Die deutsche und polnische Kultur beeinflussen sich gegenseitig in ganz Polen, vor allem in Schlesien, Ermland-Masuren, Großpolen oder Pommern.



# ZUM MUTTERTAG

## **Hab Dank**

*Hab Dank für frohe Kinderjahre  
ich denke gern daran zurück.  
Dein warmes Lachen – unsre Nähe,  
mein ungetrübtes Kinderglück.  
Hab Dank für die stets offenen Arme  
in die ich immer flüchten kann.  
Für dein so herzliches Verstehen,  
für ernste Worte dann und wann.  
Hab Dank für dieses „Selbstverständlich“  
das deinem Tun zu Grunde liegt  
und dafür, dass ich sicher sein kann,  
dass deine Liebe immer siegt.*

*Anita Menger*

Tatsächlich sind die Mütter das stärkste Gegenmittel gegen die Verbreitung des egoistischen Individualismus. Sie sind es, die die Schönheit des Lebens bezeugen. Zweifellos wäre eine Gesellschaft ohne Mütter eine unmenschliche Gesellschaft, denn die Mütter wissen stets, auch in den schlimmsten Augenblicken, Zärtlichkeit, Hingabe, moralische Kraft zu bezeugen. Die Mütter geben oft auch den tiefsten Sinn der Glaubenspraxis weiter: In den ersten Gebeten, in den ersten Gesten der Frömmigkeit, die ein Kind erlernt. Ohne die Mütter gäbe es nicht nur keine neuen Gläubigen, sondern der Glaube würde einen Großteil seiner einfachen und tiefen Wärme verlieren. Liebe Mütter: Danke! Danke für das, was ihr in der Familie seid, und für das, was ihr der Kirche und der Welt schenkt (*Papst Franziskus*, „*Amoris Laetitia*“ 174).

***Zum Muttertag denke ich an alle Mütter. Ich wünsche allen Müttern Gottes Segen, Glück und Zufriedenheit in den Familien. Wünsche Freude im Alltag und gute Gesundheit und alles erdenklich Gute. Aber zum Muttertag denke ich auch an alle die Mütter die bereits zum Herrn gegangen sind; Gott gebe ihnen die ewige Freude als Lohn für die Mütterliche Mühe, für die aufopferungsvolle Arbeit, für die Liebe.***

*Pater Marian Arndt*

## Im Rückblick

**1. und 2. Februar** – Krankenbesuche.

**2. Februar** – Mariä Lichtmess, das ist Darstellung des Herrn. Am Anfang der hl. Messe wurden die Kerzen gesegnet. Vierzig Tage nach dem Fest der Geburt des Herrn feiern wir den Tag, an dem Jesus im Tempel Gott dargestellt wurde. Simon, vom Hl. Geist erfüllt, verkündet das Jesuskind als „das Licht zur Erleuchtung der Heiden“.

Nach dem Gottesdienst erteilte der Zelebrant den s.g. Blasiussegnen. Dieser Segen erinnert an die Fürbitte des Märtyrers. Die Legende berichtet über den heiligen Blasius, der im Gefängnis ein halskrankes Kind segnete und rettete.

**4. Februar** – 5. Sonntag im Jahreskreis. P. Arndt predigte über Jesus, der im Sonntags-Evangelium (Mk 1,29-39) die Synagoge verlässt und ins Haus Petri geht, wo die kranke Schwiegermutter liegt. Jesus geht in das Profane, in die Welt die Leid und Elend kennt. Jesus kam in eine Welt, die Erlösung und Heilung braucht und erwartet.

Anschließend Herz Jesu-Andacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten Sakrament. Die allerneueste Ausgabe des „Heimatboten“ wurde ausgeteilt.

**10. Februar** – Zweisprachige Trauung von Agnieszka und Michael Götte in der St. Hedwig-Kirche in Krzelków / Krelkau. Die Verlobten suchten unsere deutsche Seelsorge auf, weil der Bräutigam und



seine Gäste kein Polnisch verstehen. Heilige Hedwig, die Schutzpatronin der Pfarr-Kirche, kam aus Bayern und heiratete den schlesischen Fürsten Heinrich I. Hedwig, christliche Ehefrau und Mutter ist heute Schutzpatronin der Eheleute und Mütter, ist auch Patronin der deutsch-polnischen Versöhnung.

**11. Februar** – In der Sonntagmesse predigte Pfarrer Werner Pohl, diesjähriger Exerzitien-Begleiter. Pfarrer Pohl knüpfte an das Sonntags-Evangelium (Mk 1,40-45) an und predigte über die Reinheit.

Gedenktag der Erscheinungen der Mutter Gottes in Lourdes, ist erklärt als Welttag der Kranken. In den Fürbitten beteten wir für die Kranken unserer Gemeinde. Nach dem Gottesdienst „Kaffee und Kuchen“ für die Gemeinde. Die Mitglieder der Gemeinde gratulierten P. Arndt zum Geburtstag.

**14. Februar** – Aschermittwoch. Die Predigt hielt Pfarrer Pohl über den Sinn des Fastens. Nachher wurde die Asche gesegnet und ausgeteilt.

An diesem Tag beginnen in der deutschen Gemeinde Besinnungstage. Es wird uns begleiten Pfarrer Werner Pohl, ein gebürtiger Schlesier aus Würben Krs. Schweidnitz, aus dem Erzbistum Freiburg in Breisgau.

**15. Februar** – Donnerstag nach Aschermittwoch. Wir versammelten uns im Saal, Pfarrer Pohl erklärte uns die Schritte beim Bibel-Teilen, eine Form des Bibel-Lesen.

**16. Februar** – Freitag nach Aschermittwoch. Im Saal beteten wir und nach der Methode der 7 Schritte und betrachteten einen Text über Fasten aus dem

Jesaja-Buch.

**17. Februar** – Samstag nach dem Aschermittwoch. Ebenfalls im Saal, mit gemeinsamen Gebet, Wir haben einen weiteren Text aus dem Propheten Jesaja über den Tag des Herrn gelesen und „geteilt“.

**18. Februar** – 1. Fastensonntag, hl. Messe und Schluss-Predigt über die Versuchungen. Die Gemeinde bedankte sich bei dem diesjährigen Exerzitien-Begleiter Pfarrer Werner Pohl.

**25. Februar** – Sonntagsmesse 2. Fastensonntag. Prediger, P. Arndt, aus dem Evangelium über die Verklärung Jesu Christi (Mk 9,2-10) hob er hervor das Bild des Lichtgewandes Jesu; Das weiße, leuchtende Gewand ist nicht nur Zeichen der Offenbarung der Gottheit, ist auch unsere Zukunft. Die weißen Gewänder in der Apokalypse sind Ausdruck der Geretteten, die durch die Taufe mit der Passion Jesu verbunden wurden.

Die hl. Messe an diesem Sonntag wurde aufgeopfert als Dankmesse für die Schwester Maria Mariette Gerhilde Sobota. Schwester Mariette spielte Orgel bei unseren Messen seit „immer“, seit die Gottesdienste bei den Hedwigschwestern gehalten wurden. Die Gesundheit und Alter sind jetzt eine Hindernis um weiter zu spielen, aber umso mehr beten wir für Schwester Mariette. Wir sind ihr sehr, sehr dankbar.

**26. Februar** – Hausmesse für Frau Anna Schepe zum 95. Geburtstag.

**4. März** – Sonntagsmesse am 3. Fastensonntag. 130. Todestag des Ordensgründers der Hedwigschwestern Domherr Robert Spiske. Bei einer Feierlichen Messe mit Bischof A. Siemieniowski konzelebrierten P. Arndt und P. Leo.

Die hl. Messe mit der deutschen Gemeinde wurde aufgeopfert für Eva-Maria und Josef Pietsch zur Diamantenen Hochzeit, 60. Hochzeitstag um Gesundheit und Gottes Segen. P. Leo predigte über die Tempelreinigung, nach dem Evangelium des Sonntags (Joh 2, 13-25). Anschließend Herz Jesu-Andacht.

**8. März** – Im Saal im Franziskanerkloster zur Bibelstunde. Die Methode des „Bibel-Teilens“, gelernt an den Besinnungstagen, haben wir noch einmal überlegt und durchgearbeitet.

Nach der Bibelstunde beteten wir am Grab von P. Bernhardin Leisner, und ins Gebet schlossen wir auch alle Verstorbenen aus den Familien der Gemeinde mit ein.



**9. März** – Namenstag der Ehrwürdige Mutter Franziska der Hedwigschwestern. In der Hl. Messe konzelebrierte P. Arndt.

**11. März** – Sonntagsmesse. In der Hl. Messe am 4.

Fastensonntag predigte P. Arndt über die Worte aus dem Johannesevangelium: „Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht... Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.“ (Joh 3, 19-21). In diesen Worten finden wir eine Aufgabe für die Fastenzeit.



Messe für Frau Bernadette Szyzka, als Danksagung für die langjährige Redaktionsarbeit bei dem Heimatboten, und andere Hilfe, um Gesundheit und Gottes Segen auch für ihre Familie.

Anschließend kamen wir zusammen zum Gemeinde-Treffen. Wegen der Fasten-Zeit gab es anstatt Kuchen Zwieback.

**13. März** – Krankenbesuch im Pflegeheim.

**14. März** – Eine Gruppe die am Bildungsseminare teilnahm hatte ihr Treffen mit dem Deutschenseelsorger P. Arndt im Franziskanerkloster. Die Teilnehmer waren interessiert an der Geschichte der Deutschen in Breslau und der Deutschen katholischen Gemeinde.

**15. März** – Im Gemeindesaal, im Franziskanerkloster kamen zusammen die Jubilare die im Januar, Februar und März Geburtstag feiern.

**16. März** – Beerdigung von Anna Winnicka am Oswitzer Friedhof.

**18. März** – 5. Fastensonntag. Es predigte P. Leo über das Gleichnis vom Weizenkorn aus dem Evangelium (Joh 12,20-31). Wir sind wie das Weizenkorn: wir sterben, aber unser Ende ist nicht das Ende. Im Bild des Weizenkorns sehen wir, dass Tod und Leben zusammen gehören.



**25. März** – Palmsonntag. mit Palmenweihe am Anfang der Liturgie. Es wurde die Passion nach Markus verkündigt.

**26. März** – Krankenbesuche mit den heiligen Sakramenten vor Ostern.

### ✠ Im Gedenken an unsere Verstorbenen ✠

Am 7. Februar 2018 verstarb im Alter von 83 Jahren in Wuppertal

Herr **Franz Kurzidim** geb. in Breslau

Die Bestattung fand am 15. Februar 2018 auf dem Friedhof  
in Wuppertal-Uellendahl Deutschland statt.

Am 12. März 2018 verstarb im Alter von 91 Jahren in Breslau

Frau **Anna Winnicka** geb. Mierzwiak

Die Bestattung fand am 16.03.2018  
am Oswitzer Friedhof (Osobowicki) in Breslau statt.

***Herr schenke ihm die ewige Ruhe!***



## Was, wann, wo?

### **Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, ul. Sępa Szarzyńskiego 29 (Hirschstr. 29)**

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe
25. März	Palmsonntag – 10.00 Uhr – Hl. Messe und Palmweihe
29. März	Gründonnerstag – 15.00 Uhr – Hl. Messe für Pater Bernhardin Leisner und verstorbene Seelsorger der deutschen Gemeinde
1. April	Ostersonntag – 10 00 Uhr – Hl. Messe
2. April	Ostermontag – 10.00 Uhr – Hl. Messe
13. Mai	Christi Himmelfahrt – 10.00 Uhr – Hl. Messe
20. Mai	Pfingstsonntag – 10.00 Uhr – Hl. Messe
Mai, Juni	Pfingstmontag – 15.00 Uhr – Hl. Messe
31. Mai	Fronleichnam – 10.00 Uhr – Hl. Messe. Anschließend Prozession am Dom

### **Gedenktage und Informationen**

26. März	Krankenbesuche vor Ostern
06. April	14. Todestag von Pater Gerhard Leisner
15. April	Bibelsonntag
05. Mai	Europatag
08. Mai	Tag der Europäischen Union
13. Mai	Muttertag
22. Mai	Weltgebetstag für Priester- und Ordensberufe
03. Juni	Wallfahrt der Minderheiten zum St. Annaberg O/S
23. Juni	22. Jahrestag der Seligsprechung von Bernhard Lichtenberg und Karl Leisner
08. Juli	Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha / Bardo Śl.
12. August	Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf / Wambierzyce
15. September	Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel / Zlate Hory in Tschechien
22. September	Kulturfestival der deutschen Minderheit. Breslau um 9.30 im Dom, 12.00 Jahrhunderthalle
01. Dezember	Ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kapelle mit der evangelischen Gemeinde
08. Dezember	Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern: ul. Kard. B. Kominka 3/5

**Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau  
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!**

---

#### **SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau**

Internet Seite: <http://katholische-seelsorge.franciszkanie.com/>

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8

Tel. +48 71 32 73 406; Fax +48 71 37 26 652

Bankverbindung (IBAN) PL 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502

(BIC) BPKOPLWXXX